

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1903

26.4.1903 (No. 113)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 26. April.

№ 113.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Eindrückungsgebühr: die gepaltene Beilage oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsentwürfe werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1903.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für die Monate

Mai und Juni

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 14. April d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem Kammermusiker August Beck in Karlsruhe das Ritterkreuz zweiter Klasse höchstehres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 15. April d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem Orchesterdirektor Ernst Spieß in Karlsruhe das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub höchstehres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Mit Entschliebung Großh. Gewerbechulrats vom 24. April d. J. wurde Gewerbelehrer Friedrich Huber an der Gewerbeschule in Mannheim in gleicher Eigenschaft an jene in Ettlingen veretzt.

Die Großh. Zolldirektion hat unterm 8. d. M. den Hauptamtsassistenten Ernst Seibert in Herbolzheim zum Zollverwalter ernannt.

Nicht-Amtlicher Teil.

„Verhandlungen“ über Handelsverträge.

Der „Süddeutschen Reichskorrespondenz“ wird aus Berlin geschrieben:

Von „vertrauenswürdiger Seite“ ist kürzlich in der Presse mitgeteilt worden, daß Verhandlungen mit Rußland über die neuen Handelsverträge schon ziemlich weit gediehen seien. Ein Staatsrat, Vertreter der russischen Regierung, weile seit etwa einer Woche in Berlin und arbeite dort mit den deutschen Regierungsvertretern. Man glaubt, daß der Handelsvertrag mit Rußland in vier Wochen fertig sei. Auch die Verhandlungen mit Oesterreich und der Schweiz seien bereits ziemlich weit gediehen. Die „vertrauenswürdige Seite“ eilt in allen diesen Punkten mit leichtschwingender Phantasie der Wirklichkeit weit voraus. Auch die Nachricht, eine Zusammenkunft zwischen dem deutschen Reichskanzler und dem Grafen von Goltzowski sei erst in den letzten Tagen nach dem Wunsch Goltzowskis auf eine spätere Zeit verlegt worden, werde aber jedenfalls vor Abschluß der Handelsverträge stattfinden, stammt nicht aus der Welt der einfachen Tatsachen. Eine derartige Verlegung war weder früher vereinbart, noch ist sie jetzt verschoben worden. Die Lösung der handelspolitischen Fragen zwischen dem Reich und Oesterreich-Ungarn dürfte voraussichtlich einer persönlichen Besprechung zwischen den auswärtigen Ministern der verbündeten Kaiserreiche nicht bedürfen, und auf dem rein politischen Gebiet liegen bei den ausgezeichneten Beziehungen und der dauernden Fühlung, wie sie in den schwebenden Fragen zwischen Berlin und Wien obwaltet, keine Punkte vor, die nur vivä voce zwischen den leitenden Staatsmännern selbst erörtert werden könnten.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

* Berlin, 24. April.

Bei Schilderung des Herganges in dem Falle Hüffener Hartmann führt Staatssekretär v. Tirpitz aus: Auf die erste Frage der Interpellation erwidere ich, daß die ersten Meldungen in dieser Angelegenheit vom Garnisonkommando Essen ausgingen. Diese Tat ist darnach auf offener Straße geschehen infolge Gehoramsverweigerung. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Nach Einbringung der Interpellation habe ich heute ein Telegramm vom zuständigen Gericht in Kiel erhalten, folgendes Inhalts: Fähnrich Hüffener stellte den Artilleristen Hartmann wegen auffälliger Trunkenheit und befahl ihm, ihm zur Wache zu folgen. Hartmann folgte etwa 20 Schritt in Begleitung Rittmeisters, dann riß er sich los, wobei Hüffener einen Stoß erhielt und floh. Hüffener zog seinen Dolch, verfolgte Hartmann und schlug zweimal mit dem Dolch nach ihm und schlug diesen dann dem Hartmann in den Rücken. (Lebhafte Pfuirufe.) Hartmann war Hüffener wahrscheinlich un-

bekannt. Sie haben nicht dieselbe Schule besucht. Ein Notizbuch mit dem Namen von zu meldenden Soldaten ist bei Hüffener nicht gefunden worden. Es ist auch nichts darüber ermittelt. Weitere Erhebungen stehen bevor. Hüffener war nüchtern, und gibt an, in gutem Glauben gehandelt zu haben. Er bestreitet die Absicht der Tötung. Soweit das Telegramm in kurzer Frist wird ja die öffentliche Verhandlung Klarheit über den traurigen Fall bringen. Sollte es dann noch erforderlich sein, so bin ich gern bereit, auf Grund des gesamten Aktenmaterials dem Hause eine eingehende Darlegung zu machen. Was die zweite Frage der Interpellation betrifft, so sind die Bestimmungen über den Waffengebrauch des Militärs ganz präzis, ebenso die Vorschriften über die Behandlung von Feinden. Jeder Vorgesetzte ist berechtigt, von seiner Waffe Gebrauch zu machen und seinen Befehlen in äußerster Not und dringender Gefahr Ausführung zu verschaffen. (Lärm links.) Soweit der Fall zu übersehen ist, näheres steht ja noch aus, sei ja direkt gegen die bestehenden Bestimmungen verstoßen worden. Er habe daher schon jetzt angeordnet, daß die Bestimmungen auf das Eindringliche eingehärt und entsprechend häufig wiederholt werden. Bei der Interpellation ist ein feiner Jertum unterlaufen. Hüffener ist nicht Seefahrer, sondern Fähnrich, das heißt Unteroffizier mit Portepee, und zwar im dritten Dienstjahr, er stehe im 21. Lebensjahr. Ich bin fern davon, hierin etwa eine Entschuldigung zu erblicken, im Gegenteil, das verhärtet die Angelegenheit. Gegen die nach den Behauptungen des Vorgesetzten verbreitete Meinung, daß den angehenden Offizieren ein unrichtiges Verfahren gegen Untergebene anzuregen wird, muß ich auf das Schärfste protestieren. Für niemanden sind solche Fälle unangenehm, als für die Vorgesetzten. Man darf doch einen so exceptionellen Fall nicht generalisieren. Wenn wir den Umlaufen des Waffentragens verbieten wollen, wo soll die Grenze sein? Auch bei Garnisonurlaub? Dann müßte man ja der ganzen Armee die Waffe nehmen. (Sehr richtig! Allerdings! links.) Die Marine behauptet das unglückliche Vorwissen auf das Tiefste und in der Beurteilung, die der Fall in der Marine findet, liegt der sicherste Schutz gegen eine Wiederholung solcher Fälle, soweit solcher Schutz überhaupt menschenmöglich ist.

Nach Schluß der telegraphisch mitgeteilten Besprechung der Interpellation folgte die erste Beratung des Nachtragssetats. Es handelt sich um die Bewilligung der Kosten für den Neubau des Reichsmarineamts.

Abg. v. Waldow und Reizenstein beantragt namens seiner Partei Verweisung an die Budgetkommission.

Abg. Singer (Soz.) schießt sich dem Antrag an. Er verleihe nicht, wie die Regierung die neue Vorlage als wesentlich günstigere Finanzierung der Projekte bezeichnen könne. Die in Betracht kommenden Gesellschaften würden von den Behörden zum Schaden der Stadtgemeinde Berlin bevorzugt. Sie erkreuten sich auch der besonderen Bevorzugung des Kaisers.

Vizepräsident Graf Stolberg bittet, die Person des Kaisers nicht in die Debatte zu ziehen, soweit es sich nicht um fonktionierte Tatsachen handelt.

Abg. Singer (Soz.): Andere Projekt seien billiger als die im Nachtragssetat vorgeschlagenen.

Abg. Vindewald (Reformpartei): Dieser Nachtragssetat sieht einer Ueberumpelung sehr ähnlich. Das neue Projekt ist durchaus ungünstiger, wie das alte. Er bitte, den Etat nicht an die Kommission zu geben, sondern gleich hier abzulehnen.

Staatssekretär v. Tirpitz: Die Vorklage ist lange nicht das teuerste Terrain in Berlin. Das Projekt des Nachtragssetats ist um 800 000 M. billiger, als das frühere. Bei Ablehnung des Etats würde der Neubau auf sehr lange Zeit hinausgeschoben werden, oder der Reichstag würde im nächsten Jahre viel mehr bewilligen müssen.

Abg. Graf Oriola (nat.-lib.): Wir werden der Vorlage zustimmen.

Staatssekretär Febr. v. Thielmann setzt auseinander, daß auch die Reichsverwaltung nach reiflicher Prüfung zu dem Schluß gekommen ist, das Projekt dem Reichstage zur Annahme zu empfehlen.

Abg. Müller-Julda: Wenn sich gegen die Vorlage eine Aneignung geltend macht, so ist daran nicht zum wenigsten die Reichsmarineverwaltung selbst schuld. Nachdem so große Forderungen für sie bewilligt worden sind, war es nicht notwendig, schon wieder mit solchen an uns heranzutreten. Die Reichsmarineverwaltung legt sich in bezug auf finanzielle Ansprüche keine Schranken mehr auf. Sie glaubt, die Millionen seien für sie allein da und alles andere müßte für sie zurücktreten. Wir halten die Kommissionsberatung für überflüssig, werden derselben aber, da sie einmal beantragt ist, nicht widersprechen.

Abg. v. Fiedemann (Reichspartei) spricht sich für eine wohlwollende Prüfung in der Kommission aus.

Abg. Vindewald (Reformpartei) wiederholt seine Frage an den Staatssekretär, ob ihm etwas von einem Geheimvertrag zwischen den Firmen Siemens u. Halske und Wertheim bekannt sei.

Staatssekretär v. Tirpitz: Ich muß erwidern, daß ich zum ersten Male etwas davon höre. Dem Reichsmarineamt ist davon absolut nichts bekannt.

An der weiteren Debatte beteiligen sich die Abgg. Müller-Julda (Zentr.), Graf Oriola (nat.-lib.), Singer (Soz.) und Vindewald (Reformpartei).

Auf die Punkte einzelner Abgeordneter bemerkt Präsident Graf Ballestrem, er würde die hier laut gewordenen, mehr oder weniger unartikulierten Laute als Antrag auf Vertagung ansehen, wenn dies geschäftsordnungsmäßig zulässig wäre (Seitertzeit), so aber müßte er einen solchen Antrag abwarten.

Abg. Singer (Soz.), zur Geschäftsordnung: Der Erwartung des Präsidenten entsprechend, beehre ich mich hiermit, den Antrag auf Vertagung zu stellen. (Seitertzeit.)

Hierauf verlegt sich das Haus. Nächste Sitzung morgen 1 Uhr. Kleinere Vorlagen und Krankenkassennovelle. — Schluß halb 6 Uhr.

(Mit einer Beilage.)

(Telegraphischer Bericht.)

* Berlin, 25. April.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärt der Abg. Wallenborn (Zentr.), er wolle in seiner Rede vom 24. Februar nicht sagen, daß nur die Wingervereine einen guten Wein liefern könnten, selbstverständlich seien auch die Weinbändler in der Lage, einen reinen Wein zu liefern.

Nach Erledigung von Rechnungssachen wird die Krankenkassennovelle bei § 7 weiter beraten.

Abg. Wolkenuhr (Soz.) begründet die Anträge seiner Partei, wonach an Angehörige der in Krankenkassen behandelten Kranken, nicht die Hälfte, sondern drei Viertel des Krankengeldes zu zahlen sein soll, ferner an Kranke ohne Angehörige ein Viertel des Krankengeldes.

Die sozialdemokratischen Anträge werden abgelehnt.

Zu § 8 begründet Abg. Stadthagen (Soz.) einen Antrag, den ortsüblichen Tagelohn für männliche Erwachsene nicht unter 2 M., für alle übrigen Personen nicht unter 1,50 M. festzusetzen. Auch dieser Antrag wird abgelehnt.

Bei § 10, welcher die Erhöhung und Herabsetzung der Beiträge behandelt, beantragt Abg. Hofmann-Dillenburg (fraktionslos), daß bei dauernden Ueberschüssen nach Ansammlung eines Reservefonds die Gemeinde zu beschließen habe, ob eine Herabsetzung der Beiträge oder eine Erhöhung der Unterstützungen eintreten soll.

* Berlin, 25. April. Die Budgetkommission des Reichstages lehnte mit 19 gegen 6 Stimmen den Nachtragssetat für den Neubau des Reichsmarineamtes ab. Die Minderheit bestand aus Reichsparteilern und Nationalliberalen.

Kreisversammlung für den Kreis Karlsruhe.

II.

* Karlsruhe, 24. April.

In der Fortsetzung der Beratung begründet Stadtrat Boeck den Antrag des Kreis-Ausschusses auf Gewährung von Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung für Kreiswarte, dabei hervorhebend, daß es bis jetzt für diese Kategorie von Beamten an irgend welcher Fürsorge in dieser Beziehung fehle. Der gegenwärtige Zeitpunkt erscheine um so geeigneter, als durch die Neuregelungen bezüglich der Vergütungen der staatlichen Behörden für deren Mitwirkung bei der Straßen- und Begunterhaltung jährlich etwa 5000 Mark an leistungsfähigen Ausgaben verfügbar werden. Die Hauptbestimmung der neuen Einrichtung geht dahin: „Einem Kreiswart, dem ein Kolldistrikt übertragen war, kann, wenn er nach einer Dienstzeit von mindestens 10 Jahren wegen unverschuldeter Dienstunfähigkeit aus dem Dienst des Kreises ausscheidet, ein Ruhegehalt bewilligt werden. Der Ruhegehalt wird unter Berücksichtigung eines etwaigen Anspruchs auf eine reichsgerichtliche Rente in der Weise bemessen, daß er einschließlich der Rentenbezüge bei einer Dienstzeit als Kreiswart von 10 vollen Jahren 30 Proz. des letzten Jahreslohnes beträgt und für jedes weitere vollendete Dienstjahr um 1 Proz. bis zum Höchstbetrag (mit 40 Dienstjahren) von 60 Proz. ansteigt. Ist die Dienstunfähigkeit die Folge einer Krankheit, Verwundung, oder sonstigen Beschädigung, welche der Wart bei Ausübung des Dienstes oder aus Veranlassung desselben ohne eigenes Verschulden sich zugezogen hat, so kann Ruhegehalt im Mindestbetrage auch ohne vorausgegangene zehnjährige Dienstzeit gewährt werden.“

Für die Unterhaltung der Kreisstraßen werden 104 016 M. in Ausgabe und 32 240 M. in Einnahme genehmigt und der Kreis-Ausschuß ermächtigt, für den Fall außerordentlicher Ereignisse weitere 1000 M. auf die Kreisstraßen zu verwenden. Für die Unterhaltung der Kreiswege werden 261 596 M. in Ausgabe und 118 026 M. in Einnahme eingestellt und gegebenenfalls weitere 3000 M. zur Verfügung gestellt. Vaurat Eisenlohr macht bei dieser Position eingehende Mitteilungen über die Ergebnisse des Decksystems, das sich vortrefflich bewährt und neue Vorzüge gezeigt habe. Zu dem Bericht über die Hauptausbesserung und Neuherstellung von Wagen wird folgender Antrag angenommen: „Es wollen 1. folgende Beiträge — unter Vorbehalt der Bestimmung des Zeitpunktes der Auszahlung — bewilligt werden: 1. Der Gemeinde Biffingen für Kreiswege ein Drittel des Aufwandes und höchstens 500 M.; 2. der Gemeinde Deschelbronn ein Drittel des Aufwandes und höchstens 1233 M.; 3. der Gemeinde Darlanden ein Drittel des Aufwandes und höchstens 1067 M.; 4. der Gemeinde Spöck die Hälfte des Aufwandes und höchstens 4600 M.; 5. zur teilweisen Auszahlung der zugehörigen Beihilfen in den Voranschlag für das laufende Jahr 33 000 M. aufgenommen werden.“ Als Beiträge zur Wasser- und Kanalarbeit für Gemeinden werden debattelos bewilligt den Gemeinden Göbrichen, Kieselbronn und Liefers 33 333 M. Ferner wird genehmigt, in den Voranschlag für 1903 an Beiträgen für weitere Wasser- und Kanalarbeit 15 500 M. einzustellen.

Stadtrat Dr. Boeck erstattet sodann den allgemeinen Bericht über die Tätigkeit des Ausschusses im verflossenen Jahre und gedenkt in ehrenden Worten des aus dem Leben

geschiedenen langjährigen Mitgliedes Bürgermeister Haas von Ertlingen, zu dessen ehrenden Andenken sich die Anwesenden von ihren Eiden erheben.

Für das Erziehungs- und Armenwesen der Armenkinder werden 40 000 M. eingestellt, für die Unterstufung Taubstummer und Blinder 500 M., für Verpflegung armer Augenkranker 5200 M. in Ausgabe und 1300 M. in Einnahme, für die Beihilfe zu operativen Kuren 2000 M. In einer längeren Debatte führte der Bericht über die gesellschaftliche Armenpflege des Kreises als Landarmenverband. Zur Vertretung der Kosten werden 85 000 M. in das Budget eingestellt. Der Berichterstatter, Stadtrat Dr. Doeckh, betont die abermalige Steigerung des Budgets und führt aus, daß die seitherzeit eingestellte Staatsdotations sich mehr und mehr als zu nieder erweise, und zwar sei die Steigerung des Aufwandes auch eingetreten in Zeiten der wirtschaftlichen Hochkonjunktur. Oekonomierat Frank betont, daß bereits zuzeiten des Abkommens mit der Regierung in der Kammer Abgeordnete gewesen seien, die der Meinung gewesen, daß der Kreis mit diesem Abkommen keine großen Geschäfte machen werde. Man habe deshalb im Laufe der Jahre Schritte versucht, um einen erhöhten Beitrag von der Regierung zu erhalten, doch sei dies nur für die Kreise Offenburg und Beraach geschehen. Er glaube, die Zeit sei wiedergekommen, ernstlich darauf zu dringen, daß von Seiten der Staatskasse größere Beiträge gezahlt würden. Die Frage dürfe auf keiner Kreisversammlung unerörtert bleiben und man müsse zu dem Zustand gelangen, daß der Kreis lediglich sich mit der Verwaltung beschäftige, die Kosten aber dem Staat überlasse. Bürgermeister Krämer führt aus, daß es sich hier im allgemeinen um Faulenzen der schlimmsten Sorte handle, die einfach nicht arbeiten wollten, obgleich Arbeit in der Industrie wie in der Landwirtschaft oft genügend vorhanden sei. Hier sollte der Staat nach Erhebung einer Statistik energisch gegen solche Menschen vorgehen durch ein Verbot des zwecklosen Herumziehens im Lande. In der weiteren Debatte, an der sich noch Oberbürgermeister Habermehl und Schwandt beteiligten, weist Geh. Oberbürgermeister Rat Hörenbach den Vorwurf zurück, als ob die Regierung dieser Frage nicht das vollste Verständnis entgegenbrächte. Von Seiten der Behörden geschehe alles, was zur Unterdrückung der Mißstände geschehen könne; um freilich die Arbeitslosigkeit zu beseitigen, dazu fehle es an wirksamen Mitteln. Nach Entgegennahme des Berichts über Arbeitslehrerinnen, Arbeitsschule und Haushaltungsunterricht, für welche 1500 M. eingestellt werden, wird die Sitzung geschlossen.

Karlsruhe, 25. April.

Geh. Kommerzienrat Schneider eröffnet kurz nach 9 Uhr die Sitzung. Für Förderung des Krankenpflege- und Gesundheitswesens in den Landgemeinden werden 2400 M. genehmigt. Bürgermeister Dr. Reichardt berichtet über die Kreiswanderlehrer und die Förderung der Obstbaumzucht. Der landwirtschaftliche Wanderlehrer wird mit einem festen Gehalt von 2400 M. eingestellt, für Förderung der Obstbaumzucht werden 1200 M. in das Budget eingestellt. In die Berichte der Kreiswanderlehrer knüpft sich eine kurze Debatte über die Ausbildung der Kreisbaumwärter. Es folgt der Bericht über die Förderung der Viehzucht aus Kreismitteln, erstattet durch Oekonomierat Frank. Die gestellten Anträge gehen dahin, für Viehzuchtzwecke 4500 M. zu bewilligen, darunter 2500 Mark für den landwirtschaftlichen Pfingstauverbund zum Ankauf von Original-Ementaler- und Oberländer Färrnen, 1200 M. für denselben bei Ankauf von Zuchtschafen und -Malbinnen und als Beitrag für die Fohlenweide Raftatt 500 Mark. Die Anträge werden genehmigt.

Für Stipendien an Schüler der Landwirtschaftsschule Augustenberg wurden 240 M. bewilligt. Zur Verhinderung gegen Hagelschaden stellt Oekonomierat Frank den Antrag: 1. die Kreisversammlung wolle die für das Jahr 1904 vorgeschlagenen Schätzer für die Amtsbezirke Bretten, Bruchsal, Durlach, Ettlingen, Karlsruhe und Forzheim genehmigen. 2. Es wolle in den Voranschlag für Hagelversicherungszwecke der Betrag von 1300 M. in Ausgabe gestellt werden. Derselbe wurde einstimmig gutgeheißen.

Stadtrat Doeckh-Karlsruhe referierte über die Pflanzengestaltung H. v. Das Rechnungsergebnis des Jahres 1902 gestaltete sich folgendermaßen: I. Ordentlicher Aufwand: 1. Einnahmen: 138 150 M., Mehreinnahme 4650 M.; B. Ausgaben: 135 873 Mark, Mehrausgabe 2373 M. II. Außerordentlicher Aufwand: A. Einnahmen: 166 247 M.; B. Ausgaben 160 747 M. Die Zunahme der Verpflegungstage beträgt 3297 in den letzten 10 Jahren; die Anzahl der auf Männer entfallenden Verpflegungstage hat um 3552 zugenommen, die der Frauen hat sich um 355 verringert. Die Liebernahme des Alpbachhofes fand am 11. November v. J. statt. Die Erwerbung dieses Hofes hat sich als äußerst zweckmäßig erwiesen. Der diesjährige ordentliche Voranschlag beruht auf dem Ergebnis des letzten Jahres und steht in Ausgabe und Einnahme den Betrag von 139 300 M. vor. Es wird beantragt: Es wolle der ordentliche Voranschlag mit 139 300 M. in Einnahme und Ausgaben und 2. der außerordentliche Voranschlag mit 10 000 M. genehmigt und der

hiervon dem Kreis Karlsruhe als Zuschuß zufallende Anteil mit 5757 M. 28 Pf. in Ausgabe gestellt werden.

Oberbürgermeister Habermehl-Kforzheim, Bürgermeister Krämer-Karlsruhe und Bürgermeister Maier-Wiesenthal sprachen der Leitung der Anstalt H. v. ihre Anerkennung für die vorzügliche Geschäftsführung aus.

Es wurde darauf der Antrag angenommen. Hierauf wurde der Voranschlag für das Jahr 1903 vorgelegt. Es berechnete sich für das Jahr 1903 die Ausgaben auf 637 890 M. Die Einnahmen auf 272 048 M. Somit ergibt sich eine Mehrausgabe von 365 842 M. Davon sind gedeckt durch die Anteile der Gemeinden an der Wandergewerbesteuer 9300 M. Durch Umlagen sind zu decken 356 542 M. Im vorigen Jahre war durch Umlagen aufzubringen der Betrag von 348 450 M.; hierzu bedurfte es einer Umlage von 33 Pfennig. Der Antrag zum Voranschlag ging dahin: 1. Es wolle der Voranschlag mit 637 890 M. in Ausgabe und 272 048 M. in Einnahme, und 2. nach Abzug der Anteile der Gemeinden an der Wandergewerbesteuer für 1902 mit 9300 M. die Erhebung einer Umlage von 33 Pf. von 1000 M. Steuerkapital genehmigt werden. Die einzelnen Positionen des Voranschlags fanden ohne Diskussion Annahme, ebenso der Antrag.

Stadtrat Dürr-Karlsruhe berichtete über den Revisionsbericht der Kreisliste für das Jahr 1902 und der Rechnung der Kreisverwaltungsanstalt H. v. für das Jahr 1901. Beide Rechnungen werden für unbeanstandet erklärt.

Nachdem eine Ergänzungswahl in den weiteren Verwaltungsrat der Fürsorgeanstalt für Gemeindebeamte vorgenommen worden, war die Tagesordnung erschöpft. Kreisshauptmann Geh. Oberbürgermeister Hörenbach schloß darnach die Kreisversammlung.

See- und Marine.

Berlin, 24. April. Außer dem Generalobersten Grafen v. Saeffler können am 26. d. M. noch folgende Generale ihr fünfzigjähriges Militärdienstjubiläum begehen: General der Infanterie Hermann v. Lomborg zu Charlottenburg, à la suite des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2, früher Kommandeur des 2. Infanterie-Regiments, der 39. Infanteriebrigade, der 5. Division und zuletzt (bis 1898) des 2. Armeekorps; General der Infanterie Ludwig v. Sobbe in Charlottenburg, früher Chef des Generalstabes des 13. Armeekorps, Kommandeur des 91. Infanterie-Regiments, Chef des Generalstabes des 8. Armeekorps, Kommandeur der 40. Infanteriebrigade, der 1. Garde-Infanterie-Division und zuletzt (10. August 1888 bis 4. November 1890) Gouverneur von Straßburg, wo er noch im allerbesten Ansehen steht. Sein feines Verständnis für die Interessen der Stadt und der Bürgerschaft und seine überaus große Liebenswürdigkeit im persönlichen Umgang werden hier unvergessen bleiben. Generalmajor z. D. Moriz v. Lettow v. Vorbeck zu Wehlheiden bei Staffe, früher (von 1886 bis 1889) Kommandeur des 66. Infanterie-Regiments.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 25. April.

Mitteilungen aus der Stadtratssitzung vom 23. April. Der Vorsitzende verliest ein Handschreiben Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Max von Baden, mit welchem der Prinz für die Glückwünsche, die ihm anlässlich der Ernennung zum Regimentskommandeur vom Stadtrat dargebracht wurden, in außerordentlich freundlicher Weise dankt. Dem Verbands deutscher Eisenwarenhersteller wird anlässlich der in den Tagen vom 10. bis 13. Juni d. J. in der städtischen Ausstellungshalle geplanten Eisenwaren-Ausstellung die Festhalle am 8. und 9. Juni d. J. zur Abhaltung von Versammlungen unentgeltlich abgegeben. Den Verbandsmitgliedern wird freier Eintritt in den Stadtpark an den genannten Tagen bewilligt und der Führer durch Karlsruhe beauftragt. Zu einer Festspielaufführung gelegentlich der Feier des 100-jährigen Bestehens des Leib-Grenadier-Regiments wird der große Festballeaal Dienstag, den 26. Mai d. J. abends, dem Leib-Grenadier-Bereich der Verfügung gestellt. Ein etwaiges Reinerträgnis dieser Veranstaltung wird den Armen der Stadt zugewendet werden.

Wegen Fortsetzung der Straßenbahn einerseits nach Daglanden und andererseits über Durlach nach Grödingen und Verghausen hat der Stadtrat mit den beteiligten Gemeindebehörden Verhandlungen angknüpft. Verkaufsstellen für Abonnementskarten (Zweikarten) und andere Zeitkarten der städtischen Straßenbahn sollen eingerichtet werden bei den Verbandsfeuerwehreinheiten am Hauptbahnhof, an der verlängerten Karlstraße, am Mühlburger Tor, am Durlacher Tor, am

Schlachthof und am Friedrichs-Tor. Außerdem bleiben die bisherigen Verkaufsstellen bestehen. Arbeiterwochenarten werden nach wie vor nur im Bureau der Betriebsdirektion, Tullastraße Nr. 71, verkauft.

(Zur Umpflasterung der Kaiserstraße.) Mit dem demnächst beginnenden Umbau der Straßenbahngleise in der Kaiserstraße und der Asphaltierung der letzteren auf der Strecke zwischen Mühlburger Tor und Karlstraße sollen gleichzeitig die für die geplante Einrichtung der öffentlichen elektrischen Beleuchtung in der Straße vorzunehmenden unterirdischen Arbeiten ausgeführt werden. An die Eigentümer der Häuser zwischen Mühlburger Tor und Karlstraße soll ein Ersuchen ergehen, bei dieser Gelegenheit die Entwässerungskanäle ihrer Häuser nachprüfen und nötigenfalls ausbessern zu lassen, damit die neue Straßendeckung nicht sobald wieder aufbrechen werden muß.

(Ausstellung von Reformfrauenstrachten.) Welch regem Interesse die nunmehr geschlossene Ausstellung von Reformfrauenstrachten allseitig begegnet, beweist der überaus zahlreiche Besuch derselben. Am letzten Sonntage allein zählte man über 2000 Besucher. Wie bekannt, war der Eintritt zur Ausstellung frei und dadurch dreiten Schichten der Bevölkerung Gelegenheit geboten, dieselbe zu besichtigen. Da es interessanter dürfte, zu erfahren, welche Kostüme prämiert worden sind, so geben wir in folgendem die vollständige Prämierungsliste. Bei der Prämierung der Kleider waren die Grundzüge maßgebend, daß das ganze Frauengewand von den Schultern getragen werden soll und daß unnatürliche Wengungen und Einschränkungen des Körpers vermieden werden müssen. Straßenkleider dürfen beim Gehen auf ebener Erde den Boden nicht berühren. Doch sollen die Kleider außer den praktischen und hygienischen Forderungen auch den Ansprüchen des Schönheitsfinnes vollkommen gerecht werden. Mit dem ersten Preis wurden ausgezeichnet: die Kollektionen von Schneider Olforsberg jun., Karlsruhe, von Professor Schulze-Naumburg, Berlin, der Frauenerwerbschule Stuttgart, der Frauenarbeitsschule Neukölln, der Firma A. Winkler, Atelier für künstlerische Frauenbekleidung in Berlin nach Entwürfen von Alfred Mohrbutter in Berlin. Ferner das hübsche Straßenkleid von Elise Fuhrmann-Berlin und das hübsche Besuchs- und Straßenkleid von Franz Thierbach-Dresden, das Tourenkleid von Maria Winterwerber-München, der Luftenrod von Emma Schuch-Karlsruhe, das Hauskleid von Meta Seeliger, der Hadelrod von Frau Anna Geiger-Karlsruhe. Zwei weitere erste Preise erhielten: das Atelier W. Brinkmann-Berlin für Siederien und für sein Reformkleid-Modell, der Dresdener Verein zur Verbesserung der Frauenbekleidung. Lobende Anerkennungen wurden den hiesigen Firmen C. Werner, Damenkonfektion und Karl Fülle, Manufaktur, für gute Leistungen erteilt, ebenso der Firma Weiß u. Kölsch, Weiß- und Wollwaren und August Schulz, Wäschefabrik, für zweckdienliche Wieder. Es wäre nun zu wünschen, daß die reichen Anregungen, welche die Ausstellung von Reformfrauenstrachten gegeben hat, auch von der hiesigen Frauenwelt und den mit der Bekleidungsfrage sich befassenden Geschäften aufgenommen und praktisch verwertet werden möchten. Dies wäre der schönste Lohn für die pekuniären Opfer des Vereines und die viele Mühe und Arbeit, welcher sich alle Beteiligten in so selbstloser Weise unterzogen haben.

Der Verein „Heimatliche Kunstpflege“ veranstaltete am Dienstag zum Schluß der Winterferien im Gartenfaal des „Lambäuser“ einen „bunten Abend“, der einen sehr angenehmen Verlauf nahm. Den Anfang der mannigfachen Darbietungen machte ein melodienreiches, mittel-hochdeutsches Liebespiel von Paul Umlauf, das die Damen Sartori und Verberich, sowie die Herren Adolf Nömbild, Arthur Sartori und Otto Ehrhardt mit bester Wirkung vortrugen. Darauf folgte die Verlesung des einaktigen Schauspiels „Rekte Feier“ von Felix Baumbach, das der Verfasser selbst ausdrucksvoll rezitierte. Das Stück zeigt viel ausichtsvolle Zukunftskraft, der wir eine erfolgreiche Entwicklung wünschen. Sodann kamen weitere Dichtungen von Eduard Mörike, von den Herren Albert Geiger und Otto Frommel vorgelesen, an die Reihe. Herr und Frau Professor Ordenstein ertraten dann noch durch den ausgezeichneten Vortrag von Mozsoffski „Spanischen Tänzen“ und den Schluß des heiteren Abends bildeten von den Sängern und Sängern des Liebespiels gesungen, heitere Gesänge verschiedener Komponisten.

Das VI. Künstlerkonzert, Hans Schmidt) am Dienstag, abends 8 Uhr, im Eintratsaal wird uns mit Marcella Pregel bekannt machen. Ueber ihr Auftreten in Prag im Philharmonischen Konzert wird uns geschriebene: Fräulein Pregel gehört unstreitig zu den ersten Gesangs-künstlerinnen der Gegenwart. Ihr Organ, wie in dem Dienst schmetternder Kraft-effekte gestellt, ist von verblühdendem Zauber und wird durch eine bewundernswürdige Technik aber auch von hohem Geschmack und Geist gezeigelt. Ihren größten Triumph spielte Frä. Pregel mit der Baimchen Arie aus.

Der Pulvermacher zu Nürnberg.

Auf historischem Hintergrund und klassisch deutschem Boden baut sich die nicht gerade komische, aber doch heitere Oper auf, deren Text von Frau Alberta v. Freyendorf, der bekannnten heimischen Dichterin, stammt, wie auch ihr Komponist, Phil. Wade, ein Karlsruher Kind ist, und die morgen, Sonntag, auf unserer Hofbühne ihre Feuerprobe bestehen soll. Der Stoff ist einer uralten Nürnberger Chronik entnommen, die in schlichter Weise erzählt: Zurzeit, da der Burggraf von Nürnberg, Friedrich III. der Joller, der vom Kaiser Sigismund zum Verweier in den brandenburgischen Marken ernannt ward — mit deren Kurwürde er später belohnt wurde — sich rüstete, die ihm noch unbotmäßigen märkischen Ritter durch Gehalt zur Ordnung zu bringen, war in Nürnberg große Angst ob der Schutzlosigkeit, so lange der Burggraf fort sei mit seinen Mannern, sintemal die Ritter auf den umliegenden Burgen wieder freiere Hand hatten, Stadt und Bestrafen zu gefährden. Um deren Angriffen zuvorzukommen, bestellten sie sich einen Pulvermacher und wollten selbst, stark durch Anwendung der neuen Erfindung und Waffen, die gefährlichsten Raubnesten zerstören. Dieser Pulvermacher wird nun aber selbst von einem Ritter abgefangen und in Genahram seiner Burg gebracht, während der Ritter in des Pulvermachers Gewand heimlich nach Nürnberg hineinkommt und die Stadt ausspioniert. Wie der Ausgang und was weiter, erzählt die alte Chronik nicht, sie behandelt nur den kriegerischen Teil, man möchte fast sagen ein Beweis für die historische Wahrheit des Faktums. Warum sollte es nun aber nicht gewesen sein, daß der Bürgermeister von Nürnberg ein liebreizendes Töchterlein und der Ritter auf seiner Burg eine nicht minder anziehende Schwester gehabt hat? Aus dieser Möglichkeit entspringen die Verwicklungen, die so einfach sind, daß jeder sie wohl von selbst ahnen wird. Und es ergibt sich daraus der Inhalt der Oper, so, wie sie Frau Alberta v. Freyendorf gedichtet, in folgendem: Der Text der Oper, und mit diesem haben wir uns heute zu befassen, ist geschickt aufgebaut. Wir finden darin sehr ansprechende Szenen und eine stetig vorwärts schreitende Handlung, die ihre Höhepunkte in dem Liebesbünd und in dem Liebesglück zweier Paare findet. Der erste Akt spielt zurzeit

des Burggrafen Friedrich III. des späteren ersten Markgrafen von Brandenburg, bei einer Waldkapelle vor den Toren Nürnbergs.

Die Nürnberger erwarten im ersten Akt den Pulvermacher, um mit Hilfe von „Witz und Donner“ die Raubburg des ihnen gefährlichen Nitters Wigolf in Asche zu legen. Keine geringere aber als des Bürgermeisters Töchterlein ist in den hübschen jungen Ritter verliebt, mit dessen Schwester befreundet, und sie eilt darum, der Freundin Bruder, den Geliebten, vor der ihm drohenden Gefahr zu warnen. Verleibet, wird sie von diesem erkannt und es folgt nun eine stimmungsvolle Liebeszene, alsdann aber der Lieberfall des „Pulvermachers“ durch Wigolf, Begaubert von der Schönheit der Schwester seines Gegners, welche gleichfalls herbeigeeilt war, dem Bruder die ihr zugekommene Warnung zu übermitteln, unterläßt Edbrecht Horninger — eben der Pulvermacher — die Verteidigung durch Säwert und Wei, wird verumdet und gefangen.

Diese Gefangennahme des gefürchteten Mannes macht sich der Ritter zu nütze und kommt im zweiten Akt verkleidet nach Nürnberg, um sein Liebchen wieder zu sehen, deren Vater, der Bürgermeister, ihm feindlich gesinnt ist. So tritt er selbst als „Pulvermacher“ auf und fordert als Lohn nicht dreißig Pfund Pulver bewilligen will, sondern als Preis — des Bürgermeisters Töchterlein. Der Vater geht darauf ein, um die Tochter nicht etwa dem verhassten Ritter Wigolf geben zu müssen. Ebenso auch seine Tochter Magda, die in der Verkleidung schnell den Liebchen entdeckt hat, „der feiner Stimme Klang nicht ändern und der Augen Strahl nicht bergen kann“ und die den Ritter nur glauben macht, sie wäre ihm ungetreu. In diesem Augenblick wird ein Ritter des Burggrafen Friedrich, des Schatzherrn von Nürnberg, angemeldet. Er reklamiert den Mann, „der die Bombarden speisen kann“, für den Burggrafen, welcher die Mark Brandenburg zu besetzen auszugehen im Begriff ist, erkennt aber ebenfalls den ihm besonnenen Ritter in der Verkleidung und versichert ironisch auf diesen, um es dem Burggrafen zu berichten. Nach seinem Fortgang wird der Vertrag wegen der Lieferung des Pulvers perfekt, aber des Nitters Plan wird zu nichte, da er es sich gefallen lassen muß, Gefangener zu sein, bis die Arbeit getan ist. Am Schluß dieses zweiten Aktes werden die Ratsherren, welche über

das Beläuten hinaus getagt haben, von ihren Frauen abgeholt.

Der dritte Akt spielt in der Burg des Nitters, in welcher der „Pulvermacher“, verumdet, gefangen liegt. Er bildet nur ein kleineres Gegenpiel zu der Haupthandlung. Klodde, die schon erwähnte Schwester des Nitters, hat den „Pulvermacher“ in ihre Herz geschloffen und will ihn auch nicht ziehen lassen, als Burggraf Friedrich, als Schatzherr des Frankenlandes, durch den aus dem vorigen Akt schon bekannnten Ritter die Auslieferung verlangt. Liebe fand aber Gegenliebe und schließlich zieht Edbrecht Horninger ab, um dem Rufe des Burggrafen zu folgen.

Der letzte Akt spielt abends im Hofe des Rathshauses zu Nürnberg. Im Verließ sieht der Ritter Wigolf mit seinem getreuen Knappen Hans, der ihm gefolgt war, gefangen, aber das Pulver hat noch keiner von ihnen erfunden. Des Nitters Schwester sendet es ihnen aus der Beute des Pulvermachers, und zwar insgeheim, durch Bürgermeisters Töchterlein. Letztere, eine echte Ebanatur, weiß Vater und Tante in einer dichterisch sehr hübsch gedachten Szene zu hintergehen und zu nützen, weniger geltend eritertes aber dem Pulvermacher. Auch er kommt, um dem künftigen Schwager zu helfen; der Bürgermeister aber erfährt dabei, welche wichtigen Rang er in dem vermeintlichen Pulvermacher bereits gemacht hat, von dem er glaubte, daß er seine Tochter habe rauben wollen. Er läßt Sturm läuten, und die Handlung wird dramatisch, bis Burggraf Friedrich mit seinen Vasallen angezogen kommt, in seinem Beileite auch der wirkliche Pulvermacher, welcher dem Bürgermeister entwichen war, und des gefangenen Nitters Schwester. Der Burggraf fordert die Freigebung des Nitters, der ihm als Basall nach Brandenburg folgen soll. Der Bürgermeister willigt ein und gibt dem Ritter auch die Hand seiner Tochter, wodurch der bisherige schlimmste Feind des Landes nun zu Schutz und Trutz Nürnberg verbunden wird. Auch der Pulvermacher erhält natürlich sein Liebchen, und mit einem Chor zu Ehren des Hohenzollernschen Burggrafen wird die Handlung geschlossen. Soweit in großen Zügen der Inhalt der Oper; über die Musik und das weitere werden wir uns nach der Aufführung zu äußern haben.

(Sitzung des Schwurgerichts vom 23. April.) Für den heutigen Sitzungstag des Schwurgerichts verzeichnete die Tagesordnung wiederum zwei Fälle, von denen die Anklage gegen den Goldarbeiter Wilhelm Glässer aus Würm wegen Totschlags und Totschlagsversuchs zunächst zur Verhandlung gelangte. Der 21 Jahre alte Angeklagte war am 7. Dezember in Begleitung seines Freundes Gehring nach Würm gekommen. In der Wirtschaft zur „Linde“ fingen Würmer Burtschen mit ihnen Streit an, der schließlich vor der Wirtschaft zu einer Schlägerei führte. Nachdem es Glässer gelungen war, von seinem Gegner loszukommen, feuerte er mit einem Revolver, den er bei sich trug, zwei Schüsse auf seinen Angreifer ab. Ein Schuss traf den Goldarbeiter Burtschen und verletzte ihn schwer. Gleich darauf schoß Glässer auf einen Burtschen, der die Straße dahergesprungen kam. Der Würmer stürzte wenige Minuten später mit dem Kopf auf die Straße, er wurde von einem Zuschauer nach einer Viertelstunde. Glässer hatte seinen Freund, den Gehring, erschossen. Er hielt denselben für einen Burtschen aus Würm, von dem er annahm, daß er ihn angreifen wolle, und hatte deshalb nach ihm gefeuert. Der Angeklagte, der seine verhängnisvolle Tat mit Notwehr zu entschuldigen suchte, wurde von den Geschworenen unter Zustimmung mildernder Umstände des versuchten Totschlags und der fahrlässigen Tötung schuldig gesprochen. Auf Grund dieses Verdiktes erkannte das Schwurgericht gegen Glässer auf 3 Jahre Gefängnis, abzüglich 3 Monate Untersuchungshaft. — In geheimer Sitzung, die abends 9 Uhr begann, mußte sich das 28 Jahre alte Dienstmädchen Lina Schanbacher aus Gausbrunn wegen Kindesbstörung verantworten. Die Angeklagte hatte am Mittag des 28. März ihr zu Pfortheim geborenes uneheliches Kind weiblichen Geschlechts gleich nach der Geburt getötet. Nachdem die Geschworenen die Schuldfrage und die Frage nach mildern Umständen bejaht hatten, wurde gegen die Angeklagte eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren und 3 Monaten ausgesprochen.

(Aus dem Polizeibericht.) Gestern früh 6 1/2 Uhr erschien ein anscheinend geistesgestörter Lasterer auf der Polizeistation II (Steinstraße 1) und bat, er möchte festgenommen werden. Er hatte sich in selbstmörderischer Absicht mittelst eines Rasiermessers die Pulsader der linken Hand erheblich verletzt, so daß die Schutzmannschaft seine sofortige Verbringung ins nahe gelegene städtische Krankenhaus veranlaßte, woselbst er auf Anordnung des Arztes verblieb. — Am 21. d. M., nachmittags 1 Uhr, spielte ein 16 Jahre alter Baderlehrling von Wühlburg in der Badstube mit einem geladenen Revolver. Dieser entlud sich, so daß der Schuß einem Badergehilfen durch die rechte Hand ging.

(In der Beilage) bringen wir: Ernennungen, Verordnungen und Zurechensungen aus den Gebietsklassen H—K. Kleine Nachrichten aus Karlsruhe und dem Großherzogtum, einen Artikel über Evangelisch kirchliche Statistik, Korrespondenzartikel aus Straßburg, die Gottesdienstordnung, Ständebuchauszüge, den Spielplan des Groß. Hoftheaters, Veranstaltungen der nächsten Woche und ein Feuilleton über die Eisberge im Atlantischen Ozean.

X Baden, 24. April. Aus Anlaß des 40jährigen Jubiläums als Arzt in hiesiger Stadt ging Herr Medizinalrat Dr. Baumgärtner von Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin folgendes Glückwunschtelegramm zu:

„In Ihrem heutigen 40jährigen Doktorjubiläum spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche aus und füge den aufrichtigen Wunsch hinzu, daß es Ihnen noch lange Jahre vergönnt sein möge, in ungetrübter Frische in Ihrer gegenwärtigen Tätigkeit zu walten.“

o Karlsruhe, 23. April. Nach dem städtischen Voranschlag für das Jahr 1903 beläuft sich der ungedeckte Aufwand auf 243 302 M. Die Umlage wird um 5 Pf. erhöht, so daß sie nunmehr 55 Pf. betragen wird. Die Mehrbelastung des Budgets ist mit 42 125 M. verzeichnet. — Die Gambinushalle mit ihren großen, schönen Räumllichkeiten wurde mit Beginn dieses Monats von Herrn Robert Schulz pachtweise übernommen. Das im zweiten Stock geschmackvoll eingerichtete Wiener Café bildet eine starke Anziehungskraft auf das Publikum aus. — Der Stadtrat hat die Einquartierungsfrage in erfreulicher Weise dahin geregelt, daß sämtliche Uebungsmannschaften der Reserve und Landwehr von jetzt an ständig in den Einquartierungsbaracken auf städtische Kosten untergebracht werden.

* Kleine Nachrichten aus Baden. In einem Herzschlag verschieden ist gestern in Mannheim der 68 Jahre alte Oberleutnant Graf v. Spannhake, der am letzten Samstag noch sein 50 jähriges Dienstjubiläum feierte. — Vor-gestern abend wurde auf der Gemachung Bretten ein vom Felde heimkehrender Landwirt namens Bispf von einem Wilderer angegriffen, glücklicherweise aber nicht erheblich verletzt. Ein Cigarrenmacher in Bretten wurde unter dem Verdachte der Fälschung verhaftet. — Der Stuhlfabrikant Carl August Kling von Riefen ging mit Hinterlassung von 25 000 Mark Schulden flüchtig. Wie verlautet, soll er sich nach der Schweiz begeben haben. — In Schutterwald wurde am verflohenen Montag, morgens 10 Uhr, ein Erdbeben verspürt. Die Erdstöße, welche sich westlich von hier, dem Rheine zu vernehmen ließen und dem Rollen eines fernen Donners glichen, dauerten etwa 3 bis 4 Sekunden. — Dienstag früh brannte in Wöhrdweier das Anwesen des Landwirts Matthias Müller nieder. — Gestern brach in der Mühle des Hof. Dold in Oberprechtal Feuer aus. Das eigentliche Mühlengebäude und mit ihm ein großer Mehlvorrat, sowie die ganze Einrichtung sind von den Flammen vernichtet worden. — Am Ostermontag Nachmittag führen der 32jährige Fischer Brunner und der 36jährige Dienstinnecht Klein von Güttingen mit einer Gondel auf den See hinaus. Sie sind heutzutage nicht zurückgekehrt. Die Gondel wurde bei Langenargen leer ans Ufer getrieben. Nach den beiden Vermissten wird eifrig gesucht.

Die Reise des Präsidenten Loubet.

(Telegramme.)

* Konstantine, 25. April. Präsident Loubet ist, von der Bevölkerung lebhaft begrüßt, gestern hier eingetroffen und empfing die Vertreter der verschiedenen Behörden.

* Konstantine, 24. April. Präsident Loubet weihte heute nachmittags das neue Stadthaus ein und empfing die Verbannten vom Jahre 1851, sowie deren in Konstantine anwesigen Nachkommen. Bei dem Empfang gab der Präsident seiner Sympathie für die Franzosen Ausdruck, die verbannt seien, weil sie die Geseze und die Republik verteidigt hätten, die verbannt seien durch Gewalt und durch Willkür, nicht durch Gesetz.

* Konstantine, 24. April. Präsident Loubet hielt bei einem ihm zu Ehren gegebenen Festmahle eine Ansprache, in der er darauf hinwies, daß seine Reise einen Waffenstillstand unter den sich bekämpfenden Parteien herbeiföhre. Der Präsident sprach den Wunsch aus, daß in Zukunft Einigkeit herrsche und forderte die Anwesenden

auf, die Herzen der Eingeborenen durch Teilnahme und Gerechtigkeit zu gewinnen, um aus Nordafrika einen Stützpunkt des französischen Einflusses am Mittelmeer und ein Abgabegbiet für den Handel und die Industrie des Mutterlandes zu machen.

* Philippeville, 24. April. Präsident Loubet ist heute früh hier eingetroffen und wohnte der Enthüllung des zu Ehren der Zuaben errichteten Denkmals bei. Hierauf reiste der Präsident nach Konstantine ab.

Die Durchführung des Kongregationsgesetzes.

(Telegramme.)

* Versailles, 24. April. Als der Friedensrichter im hiesigen Kapuzinerkloster die Siegel anlegen wollte, wurde er von ungefähr 500 Personen, welche in der Kirche des Klosters die Messe hörten, umringt und gezwungen, über die Klostermauer zu entfliehen.

* Nantes, 25. April. Gestern abend wurden vor dem Prämonstratenserkloster lärmende Kundgebungen des Vereins der katholischen Jugend veranstaltet. Der nationallistische Deputierte, Graf Dien, sowie andere 20 Manifestanten wurden wegen Widerstand gegen die Polizei verhaftet.

* Combrai, 25. April. Der Erzbischof von Combrai schrieb dem Ministerpräsidenten Combes, er lehne es ab, den Gottesdienst in den nicht genehmigten Kultusstätten gemäß dem Rundschreiben Combes zu hindern.

Ostasiatisches.

(Telegramme.)

* Peking, 25. April. Die hiesigen Vertreter Großbritanniens und Japans haben dem Prinzen Tsching geraten, darauf zu bestehen, daß die Mandchurie wieder in den Zustand wie vor dem Kriege versetzt werde, und die neuen Forderungen Russlands abzulehnen. Die Vereinigten Staaten haben bisher noch keine offiziellen Schritte getan.

* London, 25. April. Der „Standard“, die „Morning Post“ und „Daily Chronicle“ drängen in Artikeln, welche gegen die russischen Forderungen bezüglich der Mandchurei gerichtet sind, die englische Regierung, eine entschlossene Haltung einzunehmen, und weisen auf die Wichtigkeit einer solchen angeichts des englisch-japanischen Bündnisses hin. Der „Standard“ hofft, die englische Regierung werde in St. Petersburg darlegen, daß die Auffassung der Mandchurei nicht vollzogene Tatsache werden könne, ohne die gesamte chinesische Frage wieder aufzurollen und die Angelegenheit der Erledigung derselben wieder zu eröffnen, bei der die ganze zivilisierte Welt beteiligt sei.

* Washington, 25. April. Man hat hier den Eindruck, daß das Verhalten Russlands ein offenkundiger Vertrauensbruch gegenüber den Vereinigten Staaten sei und daß wahrscheinlich deswegen Vorstellungen erhoben werden.

* Peking, 24. April. Reuters Bureau meldet: Während die neuen russischen Forderungen den chinesischen Behörden zur Erwägung vorlagen, erklärte der russische Geschäftsträger den Vertretern der übrigen Mächte, der einzige Grund für die Verzögerung der Zurückgabe Nutschwang wäre die Errichtung eines Gesundheitsauschusses. Der Engländer bemächtigte sich eine beträchtliche Erregung wegen der Ernennung eines russischen Zollkommissars in Nutschwang. Der englische Geschäftsträger drückte Robert Hart gegenüber energisch die englische Auffassung in der Angelegenheit aus.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Florenz, 25. April. Der Deutsche Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich sind gestern nachmittag hier eingetroffen.

* Florenz, 24. April. Der Deutsche Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich statten der Prinzessin Friedrich Karl von Preußen, welche hier in einem Hotel wohnt, einen Besuch ab und machten sodann einen Spaziergang.

* Berlin, 24. April. Gestern starb hier der Generalstabsarzt der Marine, Gutschow.

* Berlin, 25. April. Die hiesige „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ hört, ist der bisherige kaiserliche Generalkonsul in Balparaiso, von Zimmer, zum kaiserlichen Ministerresidenten in Port-au-Prince ernannt. Ferner erhielten den durch das Ableben des Freiherrn von Ehb erledigten Posten des zweiten Sekretärs bei der Gesandtschaft in Wien der frühere dritte Sekretär der kaiserlichen Botschaft in Wien, Graf Mirbach, den durch Ernennung des Legationsrats Freiherrn von Heinke zum Ministerresidenten in Havana erledigten Posten des Legationssekretärs bei der Gesandtschaft in Stockholm der frühere Legationssekretär bei der Ministerresidentur in Caracas, von Schwertin.

* Paris, 25. April. Der radikal-sozialistische Deputierte Massé benachrichtigte den Ministerpräsidenten, daß er ihn beim Wiederzusammentritt der Kammer über den Konflikt mit dem Vatikan und die Haltung der Bischöfe bezüglich der Ablehnung der Genehmigungsgefuche der Kongregation zu interpellieren gedente.

* Paris, 25. April. Die hiesige englische Handelskammer teilt mit, daß anlässlich des Besuchs Seiner Majestät König Eduards von England überaus zahlreiche Engländer nach Paris kommen werden. Bis jetzt sind nicht weniger als 25 000 angemeldet.

* Paris, 25. April. Dem hiesigen „New-York Herald“ wird aus Buenos-Ayres gemeldet, daß die argentinischen

Deutschen am 2. Mai dort ein großes Meeting abhalten wollen, um einen Verein zum wechselseitigen Schutze der Deutschen gegen einen eventuellen Nachmißbrauch der argentinischen Regierung zu gründen. Der Verein wird den Schutze der deutschen diplomatischen Vertretung nicht in Anspruch nehmen.

* Konstantinopel, 25. April. Der östmenische Patriarch überreichte der Pforte eine schriftliche Beschwerde gegen die bulgarische Regierung wegen widerrechtlicher Besitzergreifung von Kirchengütern.

* Konstantinopel, 25. April. Neuerliche übereinstimmende Meldungen besagen, daß bei den macedonischen Komitees ein sichtbarer Mangel an Waffen, Munition und Geld einzutreten beginne.

* Athen, 25. April. Zwei Muhammedaner ermordeten in Andria zwei Christen. Die Mörder wurden verhaftet. Die erregten christlichen Einwohner griffen die Muhammedaner an. Von den letzteren wurden viele verwundet.

* Dran, 25. April. Mulay Arafa, der Onkel des Sultans, traf mit regulären Truppen und einer Eskorte von Spahis von Nemen in Venisaf ein. Er schlug bei Marabut in der Nähe von Sidi Brouseif sein Lager auf.

Verschiedenes.

† Berlin, 25. April. Seitens der Gesellschaft für drahtlose Telegraphie, System Professor Braun-Siemens, fand in Gegenwart des Majors Friedrich der Eisenbahnbrigade auf der Straße Berlin-Börsen ein Versuch mit drahtloser Telegraphie vom fahrenden Zuge statt. Der Versuch soll glänzend gelungen sein. Die absolute Verlässlichkeit der Uebermittlung wurde festgestellt.

† Bromberg, 24. April. Nach einer Zusammenstellung der „Ostdeutschen Rundschau“ sind infolge des letzten Unwetters in den östlichen Provinzen 52 Menschen umgekommen. In den Forsten des Regierungsbezirks Bromberg sind 5000 Festmeter Derbholz vernichtet.

† Lippach (Württemberg), 25. April. Bei der Reinigung eines Brunns fanden vier Arbeiter den Tod durch Erstickten.

† Bozen, 25. April. Im Tiroler Hochgebirge sind große Lawenstürze niedergegangen. Auf dem Borcolapaf, südlich von Rovereto wurden zwei Bäuerrinnen verschüttet. Italienische Grenzwachter fanden die eine tot, die andere schwer verletzt auf.

† Wien, 25. April. In das Palais des deutschen Generalkonsuls, Freiherrn v. Liebig, wurde in der vorletzten Nacht ein Einbruch verübt. Antiquitäten, Uhren und kleinere Juwelen im Werte von 6000 Kronen wurden gestohlen.

† Stockholm, 24. April. Der Präsident der Gesellschaft für Anthropologie und Geographie teilte in der heutigen Jahresfikung mit, daß die Vega-Medaille dem Professor Freiherrn von Nischthofen in Berlin zugeteilt worden sei.

† Madrid, 24. April. Der Direktor der „Agencia Fabra“, Fabra, ist gestorben.

† Madrid, 25. April. (Telegr.) Auf dem internationalen Arztetag sind 3000 Ärzte aus allen Ländern anwesend, aus Deutschland allein 776. — Dem „Berl. Ztbl.“ zufolge, verlief der Empfang der Kongregationsmitglieder bei dem König glänzend. Der König begrüßte zuerst die Deutschen. Die Königin-Mutter unterließ sich eingehend mit den Professoren Lehden und Waldeyer.

† Washington, 24. April. Die „New-York Post“ veröffentlicht ein Telegramm, welches mittelst, daß sich Carnegie entschloß, der holländischen Regierung 1 500 000 Dollars zur Verfügung zu stellen, zur Errichtung und Erhaltung einer Bibliothek im Haag für das ständige Schiedsgericht.

Wetter am Freitag, den 24. April 1903.

Hamburg vormittags Regen; Neufahrwasser und Meck anhaltend Regen; Münster nachts Regen; Schwinemünde und Breslau trüb; Chemnitz heiter; München ziemlich heiter.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 25. April 1903, vormittags 7 Uhr.

Trieft bedekt 10 Grad; Nizza wolkenlos 10 Grad; Florenz halbbedekt 11 Grad; Rom heiter 11 Grad.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrog. vom 25. April 1903.

Mitteleuropa bildet, wie am Vortag, ein Depressionsgebiet, welches ein Minimum über Nordwestdeutschland enthält; das Wetter ist deshalb anhaltend trüb und regnerisch. Die Temperaturen liegen im Westen Deutschlands nur wenig über dem Gefrierpunkt und in Meck schnellst es sogar; im Osten ist es dagegen verhältnismäßig warm (Memel 13 Grad). Fallen des Barometers und frische südliche Winde über Irland lassen erkennen, daß sich eine Depression nähert. Der hohe Druck, welcher seither den Nordwesten bedeckte und damit die kühleren nordwestlichen Winde bedingte, hat sich bereits auf Südwesteuropa verlegt; es ist daher etwas wärmeres aber immer noch trübes Wetter mit Niederschlägen zu erwarten.

Verantwortlicher Redakteur:

(in Vertretung von Julius Kay) Adolf Kersting, Karlsruhe.

O. Forsberg, Hofkleidermacher,

Karlsruhe, Akademiestrasse 67.

empfiehlt sich zur Anfertigung feiner Herrenkleider nach Maass. Lager in deutschen u. englischen Stoffen.

F. C. Otto Müller, Permanente Kunst-

gewerbliche Ausstellung.

Generalvertrieb

der Professor Lauger'schen Kunststöpferelen

Karlsruher Künstlerwerkstätten.

Kaiserstrasse 144 (Moningerbau)

Um gefl. Besichtigung wird gebeten. Kein Kaufzwang.

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Co.,

Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelpfad.

Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln

in Porzellan, Christall, Bronze, Christoffel-Silber, Pendulen, Lampen,

für Geschenke, Aussteuern, Hotel- und Hauseinrichtungen.

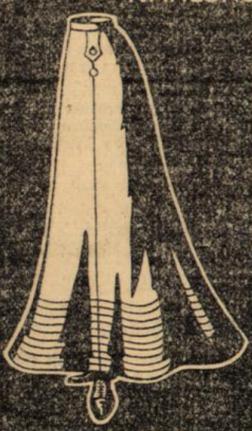
En gros, Julius Strauss, Karlsruhe. En détail.

Kaiserstrasse 143, nächst dem Marktplatz.

Bedeutendes Spezialgeschäft in Befestigung aller Arten Befestigungsmittel, Pflanzentzweigen, Epiken, Knöpfen, Reißwaren, Hand-

schuhen, Trabatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

S. MODEL Gegründet 1836
KARLSRUHE BADEN



Echte Millerain
**Pluvial-
Kleider-Röcke.**

Millerain-Röcke werden fussfrei 102, 105 u. 108 cm lang geliefert. Ferner erbitte Angabe der Taillen- u. Hüftenweite.

Aus Fancy Mk. 19.25
.. Cheviot .. 20.75
.. Fancy .. 22.-
.. Cheviot .. 27.75
.. Fancy .. 29.50
.. Cheviot .. 25.75

Stoff- und Farbenproben d. Millerain-Röcke versende franko!
Kataloge gratis und franko!

Wasserdicht!

Kunststickerei
ausführbar auf gewöhnlichen
**Singer-
Haushaltungs-Nähmaschinen.**

Am Montag den 27. April
beginnen wir einen auf 14 Tage berechneten
**kostenlosen
Unterrichts-Kursus**
welcher im Ladenlokal Kaiserstrasse 207 stattfindet.

Anmeldungen werden in unserem Geschäftslokale Kaiserstrasse 124 entgegengenommen, woselbst auch jede Auskunft bereitwilligst erteilt wird.

Wir laden zu reger Beteiligung ein und sehen auch dem Besuche der geehrten Damen, welche am Unterricht nicht selbst teilnehmen, gerne entgegen.

Singer Co. Nähmaschinen Akt. Ges.
124 Kaiserstrasse 124.

Künstler-Konzerte
(Hans Schmidt).
VI. Künstler-Konzert
Dienstag den 28. April im Eintrachtsaale
Marcella Pregi.

Programm: Arie — Galuppi. Chant de la Naïade d'Armide — Glück. Arie aus Phoebus und Pan — Bach. Der Sandmann, Der Nussbaum, Die Hochländer-Witwe — Schumann. „Aus dem Italien. Liederbuch“ — Hugo Wolf. Mélodies populaires de la Basse-Bretagne.

Am Klavier: **Karl Beines.**
Konzertflügel Blüthner von Herrn L. Schweisgut.

Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.
Eintrittskarten: Saal 4, 3, 2 Mk., Galerie 2.50 u. 1.— Mk. im Vorverkauf und an der Abendkasse.

Hans Schmidt,
Karlsruhe. Musikalienhandlung, Konzertdirektion,
Telephon 1647. Rondellplatz.

Pädagogium Neuenheim bei Heidelberg.
Progymnasial- und Real-(Privat)-Schule. Unterricht in kleinen Klassen, eingeh. Berücksichtigung schwächerer Schüler. Anfertigung d. häusl. Arbeiten i. d. Schule brachten seither günst. Erfolge. Sämtliche aus Klasse II L. 10 Kursen abgegang. Schüler bestanden die einj.-freiwill. Prüfung, desgl. alle Primaner. 1901 02: 34 Reifebrüder. Gut empfohl. Familienpensionat. Dr. Volz.

Theodor Lippmann
Massgeschäft
Telephon 1265. Karlsruhe Kaiserstrasse 126
Anfertigung feinsten Herrenkleider nach Mass.
Elegante Façons.
Billige Preise. Vorzügliche Verarbeitung.

Telephon 1481. Fremden-Pension und Telephon 1481.
Hotel-Restaurant „Café Nowack“

5 Minuten vom Hauptbahnhof
Ettlingerstrasse, in nächster Nähe des Bierordibades und der städt. Festhalle.

vis-à-vis dem Albtal-Bahnhof.

Berehrtem Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich den Betrieb des
Hotel-Restaurant Café Nowack mit fremdenpension
am 1. April cr. übernommen habe. — Sämtliche Lokalitäten sind der Neuzeit entsprechend renoviert.

Zu neuberechtigten Speisesaal Eingang Nowack-Anlage empfehle aus meiner schon aus früheren Wirkungskreisen in Rotenfels sowie auf dem hiesigen „Frankfurter Hof“ und zuletzt auf dem „Grünen Winkel“ in Ettlingen allgemein anerkannten Küche einen vorzüglichen Mittagstisch im Abonnement von 80 Pfg. an.

Die neueingerrichteten Fremdenzimmer entsprechen bei mäßigen Preisen und coulantester Bedienung allen Anforderungen der Neuzeit und empfehle dieselben titl. Publikum auf das Angelegentlichste zur gefl. Berücksichtigung.

Zu Vereins- oder Familienfestlichkeiten stehen meine im 1. und 2. Stock belegenen, geschmackvoll hergerichteten Säle zur Verfügung. Billard im vorderen Restaurationslokal.

Die Eröffnung meiner Gartenwirtschaft vor und hinter dem Hause beehre ich mich durch besondere Anzeige bekannt zu geben und erlaube schon heute titl. Vereine und Gesellschaften, wozu Abhaltung von Gartenfesten oder sonstigen Veranstaltungen im Laufe des Sommers sich gefl. mit mir in Verbindung zu setzen.

Zum Ausschank kommt das rühmlichst bekannte Bier aus der Fehrl. von Seidenackischen Brauerei, außerdem die verschiedensten Weine, für deren Naturreinheit volle Garantie übernehme. Sämtliche hiesigen größeren sowie verschiedene auswärtige Tageszeitungen liegen in den Wirtschaftslokalitäten auf.

Mein Unternehmen dem titl. hiesigen und auswärtigen Publikum angelegentlichst empfohlen haltend, bitte um geneigten Zuspruch und zeichne
mit aller Hochachtung
Frau K. Hemmerle Wwe.,
frühere Wirtin des „Frankfurter Hof“ hier und zuletzt auf „Grüner Winkel“ in Ettlingen.

In nächster Nähe des Marktplatzes.
Gestatte mir hiermit die Verlegung meines Geschäftes von Friedrichsplatz Nr. 9 nach der
Karl Friedrichstrasse Nr. 14
(Telephon Nr. 1421)
ergebenst anzuzeigen.

Indem ich zur Befichtigung meiner Verkaufsräume (ohne Kaufzwang) höflichst einlade, bitte ich, der wöchentlich gebotenen Abwechslung meiner Schaufenster-Auslagen geziemende Beachtung zu schenken.

R. Wolfinger
Magazin für Haushaltungs- u. Hotel-Ausstattungen
Engros-Lager von Glaswaren — Geschenkartikel
Eigene Porzellan-Fabrik in Weingarten i. B.

Gegenüber dem Grossh. Bezirksamte.
Neben Hotel zum goldenen Adler.

Deutsch-Koloniale Jagdausstellung 1903
KARLSRUHE

Unter dem allerhöchsten Protektorat Sr. K. H. des Grossherzogs Friedrich von Baden.
Täglich geöffnet von 9 bis 7 Uhr
Im Gebäude der Jubiläums-Kunstaussstellung. — Eintritt 50 Pfennig.

Holzversteigerung.
Grossh. Forstamt Mittelberg
Ettlingen versteigert unter den üblichen Bedingungen
Donnerstag, 30. April 1903,
vormittags 10 Uhr,
in der Vergessmiede im Holzbachthal bei Langenald aus dem Unterwald: 5 Wagnereichen, 1 Buche, 221 tannene Bau- und Gerüststangen, 57 Ster Buchene, 19 Ster gemischte, 327 Ster Nadelholzschetter; 43 Ster meist Buchene, 263 Ster Nadelholzprügel und 81 Ster meist tannene Reisprügel; aus dem Fannwald: 49 Ster Buchene und 236 Ster tannene Scheiter.
Samstag, 2. Mai 1903,
vormittags 10 Uhr
in der Marzeller Mühle aus dem Großlosterwald: 550 Ster Buchene, 293 Ster tannene und forstene Scheiter, 30 Ster Buchene, 67 Ster sonstige Laubholz- und 84 Ster Nadelholzprügel, 1444 meist tannene Prügel, 1185 meist Buchene Normal- und 1275 gemischte Reiswellen. A 278.1
Die Forstwärter Eisele in Burbach, Schnurr in Marzell, Kunz und Fluderer in Schelberg geben auf Verlangen nähere Auskunft.

Otto Fischer,
Grossh. Hoflieferant
(vorm. J. Stüber), Karlsruhe,
Kaiserstr. 130, Telephon 270,
empfiehlt: Vollständige Betten jeder Art und Preislage, ganze Wäsche-Ausstattungen in vorzüglicher Ausführung.

Eine junge gebildete Dame aus guter Familie sucht in Süddeutschland Stelle als Gesellschafterin bei einer einzelnen Dame oder in einer Familie. Sprachkenntnis und musikalisch. Gesch. Offerten sub V. T. 444 an Haasenstein & Vogler A.-G., Radeburg, erbeten. A 283

Himmelheber & Vier,
Wäschefabrik, Karlsruhe,
A 501.17 Kaiserstrasse 171,
liefern Braut- & Kinder-Ausstattungen in nur gediegenster Ausführung zu billigen Preisen. Streng reelle Bedienung.

Karl Eberhardt
Civil-Ingenieur
Elektrotechn.-Bureau
1954. KARLSRUHE 1/8

Grossh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Die Ausstückerarbeiten der abgeholzten Waldfläche südlich der Bahnlinie Karlsruhe-Durlach werden in fünf Losen von ungefähr 27 000 qm vergeben.
Bedingungen sind auf unserer Kanjlet Auerstrasse 11 einzusehen. Angebote sind unter Benützung der bei uns zu erhaltenden Angebotsformulare längstens bis zu der
A 88.2
Donnerstag den 30. April,
vormittags 10 Uhr,
stattfindenden Submissionsstagsfahrt portofrei verschlossen und mit der Aufschrift „Ausstückerarbeiten“ versehen einzureichen.
Durlach, den 17. April 1903.
Grossh. Eisenbahnbureau.

Grossh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Am 1. August 1903 treten die im Heft F des rheinisch-westfälisch-südwestdeutschen Verbandes und im Heft D des frankfurt-herfisch-südwestdeutschen Verbandes je als Ausnahmestarif 9a und in den alten Heften 5 und 7 des südwestdeutschen Verbandes als Ausnahmestarif 4c bestehenden Ausnahmestafte für bestimmte Eisenartikel des Spez. F. II im Verkehr nach Weiblingen, Station der Mannheim-Weinheim-Heidelberg-Rannheimer Nebenbahn außer Kraft. Vom genannten Tage werden für derartige Sendungen nach Weiblingen die höheren Frachtsätze des Spezialtarifs II angewendet.
Karlsruhe, den 23. April 1903.
Grossh. Generaldirektion.

Druck und Verlag von G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.